



Mit Schwerpunktthema

KUNST 20
im dom.klagenfurt 18

KUNST

im dom.klagenfurt

2018

wird freundlich unterstützt von

LAND  KÄRNTEN

Kultur


KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE
KULTUR


Stadtwerke Klagenfurt Gruppe

fischer 
Edelstahlrohre
Austria

ALFA  METALL



„Die Wahrnehmung des Kunstwerkes ist in ihren schönsten Augenblicken mit dem Erlebnis des Heiligen verwandt.“

Peter Allmaier, Dompfarrer

Dichtung, so heißt es, gibt es nur, weil die Menschen nicht ganz dicht sind und daher in jenen Raum entweichen, der hinter den wahrnehmbaren Dingen liegt. Das gilt vermutlich für jede Form von Kunst. Sie öffnet den Menschen für eine Wirklichkeit, die man weder sehen, noch hören, noch riechen, noch schmecken noch ertasten kann. Aber wie ein Farbenblinder nicht behaupten kann, es gäbe keine Farbe, weil er sie eben nicht sieht, so geht es dem Menschen auch in Bezug auf Gott. Einzelne Hinweise und die Aussagen derer, die weniger farbenblind sind, öffnen für jenen Bereich, der auch dem naturwissenschaftlichen Instrumentarium verschlossen bleibt. Es gibt eben weit mehr, als wir zu sehen und auszusagen imstande sind.

Daher hat sich der Glaube immer schon mit der Kunst als sensibler Partnerin verbündet. Die Wahrnehmung des Kunstwerkes ist in ihren schönsten Augenblicken mit dem Erlebnis des Heiligen verwandt. Die betrachtende Person steht da und staunt und spürt, dass hier noch so viel mehr ist. Nicht nur zufällig haben Religion und Kunst das Staunen zur Mutter. So kann der eigentlich nicht religiöse Schriftsteller Vladimir Nabokov auch sagen: „Ein Werk der Erfindung existiert für mich überhaupt nur, soweit es mir ... die Empfindung verschafft, irgendwie, irgendwo, mit anderen Seinszuständen zusammenzugehören“.

Das was Nabokov mit dem anderen Seinszustand beschreibt, und was die christliche Sprache Gott nennt, wird im künstlerischen Gestalten irgendwie wahrnehmbarer gemacht. Daher hat sich auch die Kirche durch die Jahrhunderte und bis heute immer um die Kunst bemüht. Die „Kunst im Dom 2018“ ist nur ein kleiner aber nicht unwesentlicher Teil davon.

Dabei dient die Kirche nicht sich selbst. Denn dieser andere Seinszustand, für den die Kunst öffnet, hat das europäische Denken angespornt und beflügelt. Wer sich darauf einlässt, wird sehr rasch merken, wie eine neue Weite entsteht, in die Gott uns führen möchte.

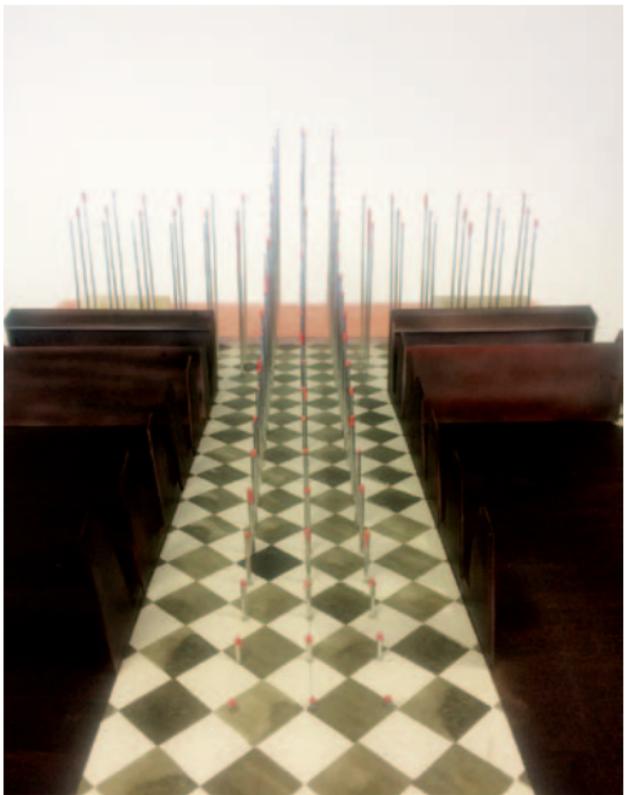
Das Kreuz im Weg

Das Kreuz im Weg. Das aus Metallstäben gebildete Kreuz im Mittelgang der Kirche ist ein Hindernis. Das Kreuz steht im Weg. Die Installation von Brandy Brandstätter behindert den Blick in den Altarraum und erst recht das bequeme Umhergehen in der Kirche. Das Kreuz gehört weg. Zum Glück hat die Gesellschaft sehr viel Übung im Beseitigen des Störenden. Wenn im Fernsehen vom Kreuz hungernder Menschen oder von Naturkatastrophen heimgesuchter Landstriche berichtet wird, dann lässt sich das für die Dauer des Interesses am Kuriosen aushalten – und dann weg. Zum Glück gibt es auch Kanäle mit harmloser Belustigung. Wenn im gesellschaftlichen Alltag die Werte des christlichen Abendlandes beschworen werden, dann sind vollmundige Parolen zu hören. Doch jene Werte, die dabei hoch gehalten werden, spiegeln nicht die gelebte Wirklichkeit. Sobald die Wirklichkeitsform von Gerechtigkeit und Nächstenliebe, von Schöpfungsverantwortung oder Toleranz nachgefragt wird, sobald es also kreuzernst wird – und dann weg. Außerhalb des Sonntags und des sakralen Raumes sind Einmischungen der Institution mit dem Kreuz ohnedies unerwünscht.

Das Kreuz im Weg. Die 129 Metallstäbe mit einer Länge von insgesamt mehr als einem halben Kilometer sind gefährlich. Sie sind wie Lanzen, von denen man



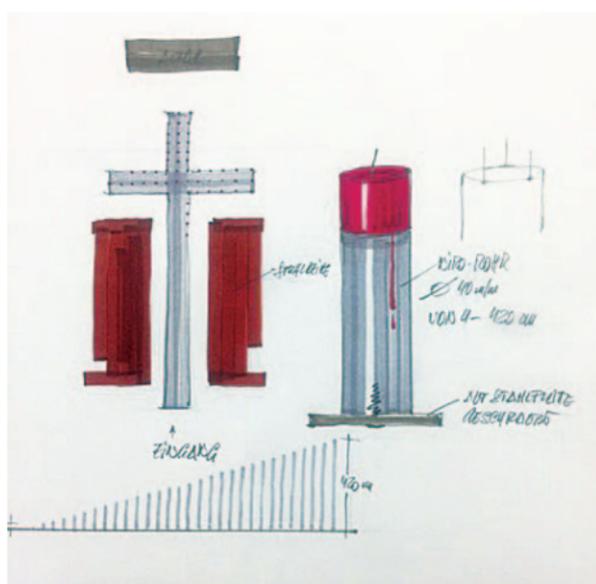
aufgespießt werden könnte. Das Kreuz gehört weg. Die Menschen dieser Gesellschaft haben viel Übung darin, einander zu verletzen. Doch Schuld sind immer die anderen. Sobald die eigene Schuld sichtbar werden könnte – dann weg. Der Zeigefinger wird zu einem Spieß, der gekonnt auf eine Situation oder einen Menschen deutet.



Das Kreuz im Weg. Die brennenden Kerzen erinnern an die Form der ersten Gottesoffenbarung im Alten Testament. Im brennenden Dornbusch zeigte sich jenes Feuer, das brennt aber nichts verzehrt. Feuer wärmt aber nicht nur sondern kann auch gefährlich werden. Das Kreuz gehört weg. Unter dem Vorwand der political correctness wird jede Aussage weichgezeichnet. Sobald jemand mit der Leidenschaft des Feuers eine eigene Meinung vertritt – dann weg. In einer Zeit, in der jede Meinung gleich gültig ist, hat alles gleichgültig zu sein.

Das Kreuz im Weg. Spätestens bei politischen Wahlen wird deutlich, dass mit dem

Kreuz die richtige Option bezeichnet wird. Das Kreuz gehört her. Mit dem Kreuz wird jene weltanschauliche Gruppierung angezeigt, für die sich das persönliche Engagement lohnt. Die Wahrheit von Beziehungen zeigt sich weniger in geselliger Runde als vielmehr in schweren Zeiten. „Das Kreuz ist der Ernstfall der Liebe“ (H. U. v. Balthasar), denn in Stunden, die kreuzschwer



sind, zeigt sich, wer zu wem steht. Daher ist das Kreuz gewöhnlich an der höchsten Spitze des Kirchturms anzutreffen, weil es die gute Mitte zwischen Himmel und Erde ist. Gott hat damit seine Wahl für die Welt getroffen und der Mensch seine Wahl für Gott. Und Gottes Wahl ist kein leeres Gerede, sondern trägt auch in schweren Zeiten. Sein Ja zum Menschen lässt er sich einiges kosten.

Das Kreuz ist der Weg. In den katholischen Kirchen gibt es die Tradition der Kreuzwegstationen. Das Kreuz ist kein Gegenstand sondern ein dynamischer Prozess des Gehens. Wenn es etwas Richtiges im Falschen gibt und der Weg das Ziel ist, dann über das Kreuz. Denn das Durchkreuzen der Lebenspläne und die kreuzharte Anstrengung tragen mehr zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit bei als die bürgerliche Behaglichkeit. Vielleicht wird Gott am Ende des Lebens nicht nach der Anzahl und der Schwere der Sünden fragen sondern: „Wo sind deine Wunden? Gab es wirklich nichts, für das zu kämpfen es sich ausgezahlt hätte? Gab es nichts, das zu tragen wert war?“ Das Kreuz ist der Weg, weil es ein Weg nach oben ist. Peter Allmaier

Künstlerisches Konzept

In die drei im gleichen Abstand auf dem Marmor-Schiefer-Fußboden der Domkirche aufgelegte Eisenschienen werden Gewinde geschnitten, in die dann Niro-Rohre befestigt werden. Die insgesamt 129 Metallrohre formen aus der Vogelperspektive betrachtet ein lateinisches Kreuz. Die Länge der Rohre ist von Westen (Kircheneingang) nach Osten (Altar) bis auf 4,2 Meter hin ansteigend, so dass der Eindruck eines schräg im Raum liegenden Kreuzes entsteht. Die Metallkonstruktion lässt im Mittelgang der Kirche einen schmalen Weg frei, der den Zugang zu den Kirchenbänken ermöglicht. Dennoch ist der Weg eng genug, um als Behinderung empfunden zu werden. Behindert ist auch der Blick auf den Hochaltar wie auf das Geschehen am Altar, und die schauende bzw. den Gottesdienst mitfeiernde Person muss sich ständig körperlich ein wenig hin und her bewegen, um dennoch eine möglichst gute Sicht zu haben. Diese Form der Interaktion macht die schauende Person zur beteiligten und damit zu einem wesentlichen Teil der Kunstinstallation selbst.



Gleichzeitig gibt es die Möglichkeit, zwischen den Rohren zu gehen und eine Kerze zu entzünden. Die Kunstinstallation ist in dieser Hinsicht nicht aus sich selbst heraus fertig, sondern erst durch die Anwesenheit von Menschen erlangt sie jene Dynamik, die intendiert ist.

Jedem Niro-Rohr ist eine rote Kerze aufgesetzt, die im Idealfall brennt. Entgegen den handelsüblichen Kerzen sind diese aus einem leicht rinnenden Wachs hergestellt. Das durch die Flamme verflüssigte Material rinnt über die Kerze und die Metalloberfläche Richtung Boden und erzeugt damit die typischen Wachsspuren. So wird der Eindruck von geronnenem Blut erzeugt - ein Hinweis auf den Karfreitag.

Der Künstler Brandy Brandstätter



Klar, minimalistisch und höchst anspruchsvoll – diese Eigenschaften verbindet das Graphikerleben mit dem Künstlerleben von Brandy Brandstätter.

Über Jahrzehnte prägt Brandy die heimische Werbeszene mit seinem außerordentlichen Stil. Er ist Vorreiter, zählt immer zur Avantgarde. Und er sorgt mit seinem preisgekrönten Graphic Atelier in Klagenfurt und Hamburg für geniale Designs. Mit einem künstlerischen Auge, mit viel Fingerspitzengefühl und natürlich mit Perfektion in der Ausarbeitung eröffnet er der Betrachterin, dem Betrachter neue Welten. Werbung wird zur Kunst, zur Alltagskunst, die Emotionen erzeugt.

In den letzten Jahren führt Brandy neben seinem Graphikerleben auch ein Künstlerleben. Aus der Alltagskunst wird gar nicht alltägliche Kunst. Denn sein großflächiges Denken setzt er in eindrucksvolle Installationen um. Seine ersten spektakulären Exponate werden in den jährlich wechselnden Gruppenausstellungen im Kunsthaus:Kollitsch gezeigt.

In der viel beachteten Ausstellung **INGEBORG HAT EIN EI GELEGT** im Klagenfurter Musil-Haus anlässlich der Tage der deutschsprachigen Literatur wirft Brandy ein eigenwilliges Licht auf die Literatin Ingeborg Bachmann. **KOPFLASTIG** geht es auch weiter: mit Installationen und Fotocollagen in der Galerie am Kopfbahnhof zeigt Brandy, worüber er sich den Kopf zerbricht. Mit **DAS KREUZ IM WEG** setzt sich Brandy Brandstätter mit der Wahrnehmung und der Selbstwahrnehmung auseinander. Und wie bei allen seinen Werken wird die Betrachterin, der Betrachter nachher vieles anders sehen. Mag. Caroline Lotter, Texterin, Villach

LITURGIE & KIRCHENKONZERTE im Dom zu Klagenfurt

KUNST IM DOM - Programmkalender

Aschermittwoch bis Ostern 2018

14. Feber**Aschermittwoch**

„Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!“ (2 Kor 5, 20b)

**19.00 Uhr: Hl. Messe
und Austeilung des Aschenkreuzes
mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**

Musik: Arvo Pärt – Berliner Messe (Domchor)

Eröffnung der Installation für „Kunst im Dom 2018“:
„Das Kreuz im Weg“

18. Feber**1. Fastensonntag**

„Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort aus Gottes Mund.“ (vgl. Mt 4,4b)

10.00 Uhr: Hl. Messe
mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Musik: Claudio Monteverdi – Missa a 4 voci da
capella, M XV, 59 (Capella cathedralis)

16.30 Uhr: Domkirche

Dompfarrer Dr. Peter Allmaier spricht mit Brandy Brandstätter
und Elisabeth Plank über die Kunstinstitution

19.00 Uhr: Hl. Messe

mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

Aufnahme Erwachsener in das Katechumenat, die zu Ostern das
 Sakrament der Taufe empfangen werden.

25. Feber

2. Fastensonntag

„Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.“ (Mk 9, 7)

10.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Familienmesse: die Kinder feiern den Wortgottesdienst im Franziskussaal. Musikalisch mitgestaltet vom Domkinderchor

Familienfasstag: Nach der hl. Messe wird eine Fastensuppe ausgeschrieben

19.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Mitgestaltet von den Firmlingen der Dompfarre. Musikalische Gestaltung: Franz Kollmann (Gitarre) und Melissa Dermastia (Keyboard).

4. März

3. Fastensonntag

„Meine Augen schauen stets auf den Herrn; denn er befreit meine Füße aus dem Netz.“ (Ps 25, 15)

10.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Musik: Domkirche: Rihards Dubra – „Missa mundi“ (Domkantorei).

11. März

4. Fastensonntag

„Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.“ (Joh 3, 19)

10.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Musik: Petr Eben – „Missa adventus et quadragesimae“ (Domchor)

Nach der hl. Messe bieten die Schwestern aus dem Kloster St.

Elisabeth aus Minsk (Weissrußland) ihre Handarbeiten zum Verkauf an.

11.30 Uhr: Literarische Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier
und der jungen Literatin Michelle Fetka

16.30 Uhr: Künstlergespräch

Dompfarrer Dr. Peter Allmaier spricht mit Brandy Brandstätter
und Elisabeth Plank über die Kunstinstitution

19.00 Uhr: Jugendmesse

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Musik: Band der Katholischen Jugend Kärnten;
Die Hl. Messe wird von den Firmlingen der Dompfarre
mitgestaltet

18. März

5. Fastensonntag

„Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein.“ (Joh 12, 26)

10.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Musik: Werke von Heinrich Schütz und Orlando di Lasso
(Capella cathedralis)

19.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Musik: Jugendensemble der Dommusik unter der Leitung von
Melissa Dermastia. Die Hl. Messe wird von den Firmlingen der
Dompfarre mitgestaltet.

25. März**Palmsonntag**

„Gepriesen, der kommt im Namen des Herrn, der König von Israel. Hosanna in der Höhe!“ (Mt 21,9)

10.00 Uhr: Hl. Messe**mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**

Segnung der Palmzweige auf dem Domplatz, danach Prozession in die Domkirche und hl. Messe

Musik: Kantoren- und Gemeindegesänge, Bläsermusik (Bläserensemble der Dommusik)

16.00 Uhr: O Crux, Ave

Passionskonzert (Weitere Informationen auf Seite 22)

28. März**Mittwoch in der Karwoche**

„Der Geist des Herrn ruht auf mir. Der Herr hat mich gesandt, den Armen die Frohe Botschaft zu bringen“ (Jes 61,1)

9.00 Uhr: Missa chrismatis (Ölweihmesse)**mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**

Musik: Proprium „Dilexisti“ & Ordinarium de Angelis (Priester- und Domschola)

29. März**Gründonnerstag****7.30 Uhr: gesungene Laudes mit Lamentationes Jeremiae**

„Ein neues Gebot gebe ich euch. Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ (Joh 13,34)

19.00 Uhr: Hl. Messe vom Letzten Abendmahl**mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**

Musik: Proprium „Nos autem“ & Ordinarium VIII „de Angelis“ (Domschola)

Anschließend **„Ölbergandacht“** mit meditativer Musik vor dem ausgesetzten Allerheiligsten in der Marienkapelle

30. März**Karfreitag****7.30 Uhr: gesungene Laudes mit Lamentationes Jeremiae****14.45 Uhr: Andacht zur Todesstunde Jesu Christi**

Meditative Harfenmusik und Texte aus dem Johannesevangelium

*„Christus war für uns gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.“ (Phil 2,8b)***19.00 Uhr: Die Feier vom Leiden und Sterben Christi
mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**Musik: Franz Danksagmüller – Johannespassion,
Motetten für Karfreitag (Domkantorei)**31. März****Karsamstag****7.00 Uhr: Feuersegnung am Domplatz****7.30 Uhr: gesungene Laudes mit Lamentationes Jeremiae****10.00 bis 15 Uhr: Österliche Speisensegnungen**

jeweils zur vollen Stunde (Siehe Seite 17)

(12.00 Uhr: mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz)

*„Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn.“ (Röm 6,9)***20.00 Uhr: Hochfest der Auferstehung des Herrn
mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**Musik: Musik für Orgel, Trompeten und Pauken
(Kantorenensemble und Bläser der Dommusik)**1. April****Ostersonntag***„Das ist der Tag, den der Herr gemacht; lasst uns jubeln und seiner uns freuen.“
(Ps 118,24)***10.00 Uhr: Pontifikalamt
mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**Musik: Wolfgang Amadeus Mozart – Piccolomini-Messe KV 258
(Solisten, Chor und Orchester der Dommusik).